Pilze schiessen aus dem Boden

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **79 (2001)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-935735

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pilze schiessen aus dem Boden

«Grantiger Gallenröhrling»

Pilze schiessen aus dem Boden, sagt der Volksmund. Und sie lassen sich trefflich im Unterricht nutzen – und zu Freundschaftsdiensten ebenso. Wer lässt sich nicht gerne als Mitgebrachtes ein Glas voll gedörrte Pilze schenken, aus der Hand des amtlich beglaubigten Pilzkontrolleurs mit einem «sehr gut» auf dem Diplom? Und auch Frischpilze sind gern gesehene Gabe, erübrigt sich doch das eher mühsame Bücken. Gern gesehen in den meisten Fällen. Die Ausnahme folgt.

Hats da ein Schulmeister mit den Pilzen, seine Sechstklässler sollen eingeweiht werden in die Geheimnisse des Waldes, in Blätter-, Röhren-, Stoppel- und so fort Pilze, und sie sollen das Wunder des Wachstums erleben. Aus dem Fichtendunkel beschafft sich der Lehrer eine Gruppe schöner Hexeneier, setzt sie in feuchtem Sand in ein leeres Aquarium, deckt schön mit einer Glasplatte ab und harrt mit seiner Klasse der Dinge. Und tatsächlich, eines Morgens reckt sichs im Sande, und im Verlaufe der Schulstunden streckt ein Totenfinger (die andere Bezeichnung ist nicht ganz jugendfrei auf dieser Altersstufe) in die Höhe und trägt ein grünes Hütchen. Es wird besprochen, beschrieben, gezeichnet und gegen elf (zu jener Zeit Schulbeginn um 7 Uhr!) sind sechsunddreissig Mädchen und Knaben überzeugt, dass Pilze schnell wachsen, sozusagen aus dem Boden schiessen und so fort.
Der Lehrer, um auch andere Klassen von seinen Kenntnissen profitieren zu lassen, setzt das Pilzwunder samt Sand in einen Joghurtbecher und begibt sich gegenüber ins Sekundarschulhaus. Die Zimmer sind auch hier bereits leer. Auf das sonnebeschienene innere Fensterbrett stellt er den Pilz, noch schnell die Fenster zu und weg. Um halb zwei öffnet der Kollege die Zimmertür. Der Pilz hat seine Wirkung entfaltet, die Duftwolke ist Raum füllend und das Geschrei der hinter ihm eintretenden Schülerinnen und Schüler gross.

Es sollen böse Lehrerworte gefallen sein (ob Deutsch oder Französisch ist unbekannt), und sofort reisst er das Fenster auf. Er hätte dies bleiben lassen sollen: Eine Meute von blauen und grünen Fliegen, vor dem Fenster in Lauerstellung, braust herein und stürzt sich auf das Hütchen. Die staunende Schülerschar sieht, wie die Natur auch eher unappetitliche Sachen wegräumt... Die Duftwolke, stark verdünnt, bleibt noch etwas länger, trotz der Tatsache, dass der Pilz nun auf dem sonnebeschienenen Fensterbrett draussen *vor* der Scheibe steht.

Die Wiedergutmachung hat zwei Flaschen Malvoisie Mont d'Or gekostet, aber dass so etwas teuer werden kann, wissen wir alle, und dies war ja nur eine Einzel-, keine Sammelklage.

Eine Meute von blauen und grünen Fliegen...
Foto: O. Hotz